



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Folget weiter von denen Würckungen der Gegenwart Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Folget weiter von den
Wirkungen der Ge-
genwart Gottes.

I,

Mein Seel wünschet und verschmach-
tet in dem Vorhoff des Herrn,
Psalm. 83. v. 2.

Wie das Anschauen Gottes in
dem Himmel notwendiger
Weis den Seeligen die Macht nimbt
zu sündigen / also kan man sagen / daß
die Versammlung den Christen zwar
die Macht zu sündigen lasset / aber
doch die Zuneigung hinweg nimbt in
der Gelegenheit zu sündigen.

Die Versammlung halt in dem
Zaum die Begierlichkeit / haltet inn-
den zu der Sünd geneigten Willen /
giesset in das Herz heylsamer Forcht
des strengen Richters / und zugleich
eine kindliche Lieb gegen den himm-
lichen Vatter / sie führet uns in der
Ge-

Gelegenheit zu Gemüth / wie daß un-
ser Gott / unser Vatter / unser Rich-
ter zuschane / uns von der Sünd ab-
mahne / und zu allem Guten anfreis-
sche. Dann O Gott! wie kan ich
ernstlich gedencen / was du mir bist /
und was ich dir bin / was du für mich
gethan und gelitten hast : als wann
du mich gleichsamb bittest / daß ich
dich nit beleidigen soll? wie kunte ich
aber dich beleidigen? das ist dannoch
bisweilen geschehen. Ich weiß mich
zu erinnern / daß du dich vor meinen
Augen gestellt / mir zugesprochen / ich
solle meine Danckbarkeit in diesem be-
weisen / ich solle dise Gelegenheit mei-
den / dise Ansechtung außschlagen /
dieses Creutz dir zu Lieb annemen /
mich von dieser Sünd enthalten : wie
oft hab ich mich nit enthalten? wie
oft hab ich dich nit angehört? hab
dein Zusprechen veracht / dein Gegen-
wart entunehret / dein Lieb beleidiget /
hab mich lieber vergnügen wollen / als
dich / lieber meinen Willen vollziehen /
als den deinigen.

G 6

2. Ach

Ach liebster ^{2.} Jesu! wie kanst du
 mich nach so offti widerholten freywil-
 ligen Ubertretungen / und Untreu /
 jetzt wider annemen? es scheint /
 ich hab mir dein Gegenwart nur da-
 rumb eingebildet / damit ich dich desto
 mehr beleidigen könnte / ich hätte ja
 verdient / daß du mich verlassetest / daß
 du mich meinen Unmuthungen über-
 lassetest! daß du mich in der Sünd
 verblendetest / verhartetest / und gar
 verwurfftest! Dieses alles hab ich frey-
 lich verdient / weil aber dein Barm-
 herzigkeit so groß / daß du mich allzeit
 willst annemen / wann ich nur von
 Herzen mich bekehre / daß du nicht
 den Todt des Sünders / sondern vil-
 mehr seine Bekehrung begehrest / da-
 rumb komme ich noch für dieses mahl
 zu dir / ich bereue alle meine Sünd /
 ich will mich besseren / gib mir dein
 Gnad darzu! mein Seeligkeit bin
 ich schuldig der grossen Gedult / die du
 hast / auff mich zu warthen / mich so
 offti wider anzunemen; aber jetzt
 will

will ich dise deine Gedult nicht mehr
mißbrauchen/ damit du mich mit Ent-
ziehung der Gnad/ der Versammlung/
und deiner Gegenwart nit straffest/
so will ich hinsüro dise freywillige
Sünd meiden; meine Augen werden
allzeit von deinem Angesicht hangen/
und du wirst meine Fuß von den Fall-
stricken erretten.

O Herr! sagte Job / deine Au-
gen seynd auff mich / und diser Ge-
dancken beweget mich dermassen / daß
ich nit mehr auff mich / und mein eig-
nen Leib sehe / daß ich meinen Unnu-
thungen nit mehr nachhenge / nichts
mehr anhöre / was wider dich / wider
die zehen Gebott / wider meinen Näch-
sten / wider meine arme Seel seynt
kan.

3.
Also kan man sagen / daß / gleich-
wie die Ursach aller Sünden / Untreu/
und Unbeständigkeit daher rühret / daß
man nit an Gott dencket / oder sich nit
in seiner Gegenwart haltet / laut je-
ner Worten: Dise Seel hat Gott
G 7 nit

nit vor Augen / darumb seynd ihre
 Weeg allzeit unsauber/ das ist / da-
 rumb fallet sie in allen Gelegenhei-
 ten/ darumb enthaltet sie sich nie/ oder
 selten von der Sünd: also kan man
 sagen / daß die Versammlung / oder
 die Gedächtnuß der Gegenwart Got-
 tes die treue Seelen innhaltet/ daß sie
 nit sündigen / oder wann sie fallen /
 daß sie alsobald auffstehen/ und eben
 darumb / weil sie gefallen / erhalten
 sie sich in diser so grossen und tieffen
 Unterthänigkeit/ daß sie ihnen nit ge-
 trauen den Himmel / das ist / das al-
 les sehende Aug Gottes anzusehen:
 Was den verlohrenen Sohn am mei-
 sten schmerzete/ waren nit so fast seine
 in der Frembde begangene Fähler /
 als/ daß er vor dem Angesicht seines
 Vatters so vermessenlich den gebüh-
 renden Respect verlohren / daß er ihn
 gleichsamb verachtet / seine Güte miß-
 braucht/ von seiner Gegenwart ent-
 wichen/ seiner Zucht sich entzogen/ sei-
 nen Segen nit geachtet/ seiner Gut-
 thaten nit gedencft. Es hat ihn auch
 nichts

nichts ehender bekehret / als die Gedächtnuß seiner Güte / seiner Freygebigkeit: Das weiß auch ich wohl O HErr! daß ich dich und deine Gegenwart auff die Seithen setze / wann ich sündige / aber O HErr / verschaffe / daß ich deiner nie vergesse / daß ich dich nit auff die Seithen setze / daß ich dich nit verachte. Dieses zwar ligt bey mir / aber auch bey dir ; ich bin der schwächste / du bist der stärckste ; ich will etwas beytragen / ersetze du das übrige ; verschaffe / daß mein Herz mit der heylsamen Forcht deines Gerichts / mit der Liebe deiner vätterlichen Hand durchtrungen werde / daß ich deine Vergnügung / und nit die meinige suche : halte inn die Hefftigkeit meiner Anmuthungen / lege denselben gewisse Schrancken / die sie nit übersteigen können / stille die in meinem Geblüth tobende Wellen / und Bewegungen / zernichte die durch die Gewohnheit verstockte böse Anregungen : ich bin freylich an diesem schuldig / aber jetzt will ich dein seyn / das

in dem Geblüth wallende Feur laffet
 das nit zu/ was ich gern wolte/ eröff-
 ne dises rothe Meer/ halte die bey-
 der seits steigende Wellen auff/ da-
 mit ich sicher / und unverletzt könne
 durchkommen. Solte es aber gesche-
 hen / daß ich dich solte beleidiget /
 und folgendes das Gift der höllischen
 Schlang mein Geblüth vernureim-
 get/ und vergiffet haben. Ach H. Er
 Jesu Christe! du bist ja auff dem
 Creutz erhebt/ wann ich dich nur an-
 schawe/ wann ich mir deine für mich
 eröffnete Wunden vor Augen stelle /
 wann ich nur betrachte / daß du als
 mein Gott / mich annahnest / damit
 ich nicht sündigen solle / daß du als
 mein H. Er mir befihest / ich solte der
 Ansechtung widerstehen/ so will ich es
 thun / so will ich gehorsamen / so
 will ich / ja ich ergibe mich dir
 ganz und gar.



XXI. Tag.